Gemeinsam durch das Blumentor

Rund 3000 Kinder im Kanton Solothurn starteten gestern in die 1. Klasse. Wir haben den besonderen Moment im Oltner Schulhaus Säli begleitet.

Adrian Kamber

Etwas zögerlich läuft das Mädchen an der Hand seiner Mutter Richtung Schulhaus. Es murmelt: «Chasch denn no do bliebe?», während es auf den Boden starrt. Die Mutter nebenan nickt und lächelt. Kurz darauf hüpft ein Junge auf demselben Weg aufgeregt vor seinem Vater umher und sagt, dass er jetzt zu den Grossen gehört. Auch der Vater nickt und lächelt.

Es ist ein ganz besonderer Morgen, dieser 10. August 2026. Nicht nur hier, um kurz nach 8 Uhr auf dem Weg zum Schulhaus Säli in Olten ist das zu spüren. Überall im Kanton Solothurn haben sich heute Eltern und Kinder gemeinsam auf den Schulweg gemacht. Für rund 3000 Kinder im Kanton ist dieser Montag nämlich der erste Schultag. Und da gehören Nervosität, Anspannung und Vorfreude eben dazu.

Während sich der Schulhof langsam mit Leben füllt und einige Kinder auf ihre Klassenkameraden zustürmen, beobachtet Co-Schulleiterin Kathleen Raths das Treiben gelassen. Sie habe relativ entspannte Sommerferien verbracht, sagt sie. «Wir konnten alle Stellen noch vor den Ferien besetzen», so die Schulleiterin. Im Vergleich zu früheren Jahren, als aufgrund des Lehrermangels noch bis zum Schulbeginn händeringend nach Personal gesucht werden musste, sei die Situation heuer zum Glück angenehmer gewesen.

Ein besonderes Ritual

Um den Beginn dieses wichtigen neuen Lebensabschnitts zu feiern, gibt es beim Schulhaus Säli am ersten Tag ein spezielles Ritual. Bevor es in die Schulzimmer geht, versammeln sich alle Kinder der gemischten 1./2. Klassen bei ihren jeweiligen Lehrpersonen in einem grossen Halbkreis auf dem Schulhof. Ihnen gegenüber haben sich Musiklehrerin Viviane Lanter mit einem E-Piano und sämtliche 4.-Klässlerinnen und 4.-Klässler aufgestellt. Im Hintergrund tummeln sich nicht weniger aufgeregte Eltern mit gezückten Smartphones oder einem kleinen Bruder oder einer kleinen Schwester auf den Schultern. Und in der Mitte des Platzes steht ein bunt geschmückter Torbogen.

Dann beginnt der Viertklässlerchor für die Schulneulinge zu singen:

E wünsche dir en guete Tag
und dass dir alles glinge mag.
E wünsche dir viel Chraft und Muet,
denn das brucht jede und s'tuet guet.



Durch den geschmückten Bogen treten die 1. Klässler in Begleitung eines Göttis oder Gottis aus der 2. Klasse in den neuen Lebensabschnitt. Bilder: Bruno Kissling



Klassenlehrerin Lisa Loosli begrüsst ihre neuen Schützlinge.



Stolz werden die neuen Schulsäcke präsentiert.

Es ist eine simple, aber schöne Message, die der Song den jungen Primarschulkindern auf den Weg gibt. Co-Schulleiterin Raths erklärt schliesslich, was es mit dem Torbogen auf sich hat: «Heute macht ihr einen grossen Schritt. Diesen Schritt macht ihr nicht alleine, sondern zusammen mit einem Götti oder Gotti durch diesen Bogen. Denn Schule bedeutet, dass immer jemand da ist, der einen begleitet.»

Dann geht es los. Hand in Hand schreiten die 58 Erstklässlerinnen und Erstklässler des Sälischulhauses durch den blumengeschmückten Torbogen. Der symbolische erste Schritt in einen neuen Lebensabschnitt.

Kaum ist das Ritual zu Ende, beginnt auf dem Hof das grosse Wuseln. Hinter Klassenlehrerin Lisa Loosli drängen sich ihre elf neuen Schützlinge und die ein Jahr älteren Klassenkameraden in das Gebäude. In der Garderobe machen sie sich auf die Suche nach ihrem Namen. Sobald der Platz gefunden, die Finken angezogen und die Schulsäcke im Regal verstaut sind, bittet Loosli die Kinder, sich im Schulzimmer auf die zu einem Kreis angeordneten Bänke zu setzen.

Auch für Loosli sei der erste Schultag immer etwas ganz Besonderes, wie sie zwischendurch erwähnt. «Ich habe mich sehr auf die neuen Kinder gefreut. Es entsteht immer wieder eine ganz neue Klassendynamik», so die junge Primarlehrerin, die in ihrem sechsten Jahr an der Schule tätig ist.

Es ist zum Mäusekneten

Während die Mütter und Väter auf den kleinen Schulstühlen Platz nehmen, beginnt Loosli den Kindern eine Geschichte zu erzählen. Sie handelt von den beiden Mäusen Lars und Lotta, die ebenfalls ihren ersten Schultag haben. Immer wieder dürfen die Kinder passend zur Geschichte Figuren kneten. Zuerst natürlich eine Maus. «Die gseht ja us wie en Elefant!», «Wieso machsch du so e lange Schwanz?» oder «Esch ja mega schön, wie du das machsch», tönt es durch das Schulzimmer.

Auf in die Pause

Als die Mäuse in der Geschichte ihren Rucksack packen, dürfen auch die Erstklässler ihre neuen Schulsäcke zeigen. Stolz werden Feuerwehr-, Spider-Man- und Blumenrucksäcke mit Spezialfunktionen vorgestellt. Während Loosli weitererzählt und die Kinder Schmetterlinge und Mäusehäuser kneten, scheinen die Eltern im Hintergrund längst vergessen und die anfängliche Nervosität verflogen.

Als es schliesslich in die erste grosse Pause geht, fällt es kaum einem Kind mehr schwer, sich von Mami oder Papi zu verabschieden. Zwischen Sandwich und Dar-Vida erzählen einige Kinder stattdessen, worauf sie sich in der 1. Klasse am meisten gefreut haben. «Dass ich mit meiner besten Freundin in die Klasse komme», sagt ein Mädchen. «Auf die Pausen. Und die Hausaufgaben», so ein Junge. Na dann: Gutes Gelingen.

Mitte pocht auf Neuausschreibung der Spitalführung

Der Verwaltungsrat der Solothurner Spitäler soll neu ausgeschrieben werden. Eine PUK hingegen lehnt die Partei ab.

Christof Ramser

Seit exakt einem Monat steht Marcel Müller an der Spitze des grössten Arbeitgebers im Kanton Solothurn. Nachdem Kurt Fluri als Verwaltungsratspräsident der Solothurner Spitäler (soH) abgesetzt wurde, setzte der Regierungsrat den bisherigen Verwaltungsrat Müller ein.

Es ist ein Mandat auf Zeit: Mindestens bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung im April 2027 soll Müller im Amt bleiben. Gleichzeitig hat die Regierung den Verwaltungsrat damit beauftragt, die Rekrutierung eines neuen Präsidenten in die Wege zu leiten. Den Gesamtverwaltungsrat, der die festgestellten Missstände bei der soH relativiert und so den Unmut der Regierung auf sich gezogen hatte, will der Regierungsrat hingegen nicht auswechseln.

Das sei ein richtiger Entscheid, schreibt die Mitte am Montag in einer Mitteilung: «Ein Führungsvakuum wäre für eine so wichtige und bedeutende Unternehmung in unserem Kanton verheerend.» Zudem stellt sich die Mitte hinter den Auftrag der Regierung an die soH, dass die Nachfolge des Verwaltungsratspräsidenten öffentlich ausgeschrieben und an der nächsten Generalversammlung 2027 gewählt wird.

Weder parteipolitisch noch persönlich gefärbt

Geht es nach der Partei, sollen spätestens anlässlich der nächsten ordentlichen Neuwahlen – die aktuelle Amtsperiode endet 2030 – alle Verwaltungsratsmandate öffentlich ausgeschrieben werden. Damit werde sichergestellt, «dass die bestmöglichen Personen sich zur Verfügung stellen können und dass die Besetzung nicht einen parteipolitischen oder persönlichen Hintergrund hat». Wichtig sei, dass der künftige Verwaltungsrat eine «professionelle Arbeitsweise und eine dienende und demütige Werthaltung» an den Tag lege.

Dass das Gremium auch wirklich neu ausgeschrieben wird, will die Mitte mit einem zusätzlichen Auftrag im Kantonsrat verlangen. Dies, obwohl das Parlament einem Auftrag der Mitte zur Ausschreibung von Wahlen 2025 gegen den Willen der Regierung bereits zugestimmt hat. Demnach muss der Regierungsrat Wahlen, die er selber vornimmt, öffentlich ausschreiben, falls die Besetzung nicht von Amtes wegen erfolgt. Darunter fällt auch der Verwaltungsrat der Solothurner Spitäler.

Viel Aufwand für wenig Erkenntnis?

Eine Absage wiederum erteilt die Mitte der Forderung nach einer parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK), die den Spitäler-Skandal lückenlos aufklären soll. Dies sei «Vergangenheitsbewältigung», stattdessen brauche es eine Vorwärtsstrategie.

«Ein weiterer Untersuchungsprozess dürfte wenig Neues hervorbringen, aber einen immensen Aufwand generieren», schreibt die Mitte. Ausserdem habe die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Kantonsrats ihre Aufsicht gewissenhaft vorgenommen. Sollten weitere Untersuchungen notwendig sein, solle sich die GPK darum kümmern.

Bereits in der anstehenden Septembersession entscheidet der Kantonsrat über eine PUK. Hinter die Forderung der SP stellt sich die SVP, während sich FDP, Grüne und nun auch die Mitte dagegen aussprechen. Damit dürfte es eine PUK schwer haben.